

Almont. Paradies, Heidesmark.

1. 8. 04.

Lieber Herr Koepke, nach meinem herrlichen Gastpferd z. i. Fabrikfabriken
 bin ich endlich Skatou Ruhe gelandet z. habe mich gleich an Ihr
 Buch gemacht. Ich schreibe Ihnen heute ein paar Zeilen, weil ich Ihres
 Begleitbroschur eingedankt bin; - sonst würde ich gleich etwas an Schwaner
 schicken. Ich sollte, was Ihr Wunsch, mir kritisieren, wenn Ihr Buch
 mir etwas bedünkele, d. h. ansprechen; wenn es mir sehr viel
 bedünkele! Ich könnte nun freilich mancherlei Anmerkungen sagen
 machen, aber Ihre persönliche Bekanntheit z. München bedünkele
 mir mehr als vier zerstückelte Werke. Und es sind nicht vier
 die von einander unabhängigen Essays, die Ihre Zerstückelung
 bedünken, es sind vor allem 2 Menschen, 2 Kritiker, die
 hier durch einanderschreiben. Ich habe das Gefühl, als gänden
 Sie sich erst gegen den Schlaf hin, wo von Hölzel z. Welti
 die Rede ist, z. habe weiter das Gefühl, daß Ihre „Dachauer“
 auch auf festem Boden stehen werden, als die ersten Essays,
 die so selbstenhaft dahin schreiben. Ich habe gerade jetzt in
 Italien wieder die Wahrnehmung gemacht, daß die Künstler

in architectonischen Progression klein werden, je falkenreicher und
anföringlicher die Sensuada ihrer Modelle sind. Mit andern Worten:
Donatello giebt gern dem nackten oder knapp bekleideten Körper,
Verocchio hat viel Freude am Gewand u. seinen tausend Fal-
ten, die er sorgsam nachbildet. Das Wesen Lince ist aber doch
der Körper!

So werden Sie mit Thoma Eintreten für die Kunst des Wortes
hin und wieder anwesentlich, seelenlos vor lauter Schönheit.
Und sagt Sie Bahr, Münster u. d' Rummings herangezogen,
bestätigt mir meine Beobachtung. Demen ist ihr Essay oder ihre
Schildering immer wertvoller als der behandelte Künstler oder
die Wahrheit des Vorgangs. Ich gehe bei meiner Bewunderung
der Gotik gern auf die Befühle der Bairmeister zurück und
sehe mich nicht in parfümierte, überheizte Stuben, die mich
allein Trübselkran ^{sind} rugefüllt ist. Warum führen Sie die
beiden Männer nicht gleich in den Dom? Und ähnlich beim
Sobelin! Die Fabulierung des Mannes ist ja sehr hübsch,
aber was hat der ein Sotteswiken mit dem Kunstwerk,
das der Sobelin webesobelt zu tun. Sind das die besten Bilder, vor
denen sich die längsten Anekdoten erzählen lassen?

Das ist ja ganz u. gar nicht Ihre Meinung, und Sie
stecken mir meiner Meinung nach noch ein bißchen in der

Mode, die D'Annunzio mit seinen Freithauskünst, an der
man sich sehr bald den Feindlichen Meigen verdröbt, als
etwas Kuchleres, Snoper-pries. Vor allem war er selbst
der Verbneiter dieser Mode, dieser Wertschätzung.

Nein, man kann schön klingende Tökele u. rhythmische
Wortfolgen ganz gut in die Prosa bringen, ohne darüber
Dürrer u. Lächer zu vergessen. Ich selbst freie mich nicht
an schön gebildeten Sätzen mehr als an halperigen.
Aber ich möchte diese Anpeullichkeit, die mir für Schwache
zum Ausdruck der ganzen Seele werden kann, nicht zu
hoch gewertet sehen.

Ich kann Sie nicht weis, daß Sie mir über freie Wort
nicht übel denken. Was läge Ihnen an Phrasen, die vielleicht
reklamer Klängen und doch abgegriffene Seelenwünze wären.
Ich wäre sehr häßig, wenn der jüng gewobene Band
zwischen uns durch diesen Brief geschritten würde.
Sagen Sie mir, daß es nicht so ist.

Mythen hup u. Danke für Ihre Karte.

Ihre ergebenen

Terisand Gregor.



